

Ach, HERR, wenn unsre Sünden uns verklagen, so hilf doch um deines Namens willen! Jeremia 14,7

Christus hat unsre Sünden selbst hinaufgetragen an seinem Leibe auf das Holz, damit wir, den Sünden abgestorben, der Gerechtigkeit leben.

1. Petrus 2

In ihrem Buch „Schuld oder Verhängnis?“ setzt sich die Schriftstellerin Hannah Vogt 1961 mit der damals jüngsten deutschen Vergangenheit auseinander. Ob ich den Inhalt dieses Buches als 15-Jähriger verstanden habe bleibt eine Frage, der Titel allerdings beschäftigt mich bis heute.

Wie im Buch Jeremia, so ergeht es Menschen manchmal, wenn sie sich einer bedrohlichen Situation befinden. Sie fragen sich, was das mit ihnen selbst zu tun hat. Und wie jeder gereifte Mensch, stellen sie fest, dass sie sich vielleicht nicht alleine zuschreiben können, was da geworden ist. Im Falle des Jeremia eine Dürre, die er mit dem Tun seines Volkes in Zusammenhang bringt. Nein- für vieles natürliche und menschliche Ergehen kann man nichts, es ist Tragik, Verhängnis, Zeichen für die Vorläufigkeit.

Mit Karfreitag und Ostern kommt das Handeln Gottes und seines Sohnes Jesus Christus ins Spiel, das sich mit solcherlei und anderweitigen Situationen nicht einfach abfinden will. Was Menschen das Leben nimmt und es manchmal zur Hölle auf Erden macht, das hat er nicht nur der Gewissens- und Ursachenforschung überlassen, sondern in seinem Tun und Ergehen in die Schranken gewiesen. Keine Schuld und kein Verhängnis kann mehr „scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist.“ So theoretisch es vielleicht klingt, so praktisch kann sich auswirken, dass uns nicht mehr einfangen darf, was de facto hinter uns liegt, weil Jesus es überwunden hat – für jeden Menschen, –für uns. Kein Karfreitag ohne Ostern und kein Ostern ohne Karfreitag. Gott hat sich ein für alle Mal gekümmert und nun dürfen Menschen aus der Freiheit des Evangeliums leben – was auch immer sie verklagt. Teilhaben an seiner Auferstehung, das wendet den Blick von der Ursachenforschung hin zu den Aufgaben, die vor uns liegen – mit der Kraft und der Freude und der Dankbarkeit des Glaubens.

Mit dieser Auslegung endet unsere dreiwöchige Reihe mit einem herzlichen Dank an alle Mitschreiber und dem Ostergruß an Sie, als Lesende.

*Rainer Leo*